

*Berufliche Vorsorge
Swiss Life Schweiz*



SwissLife

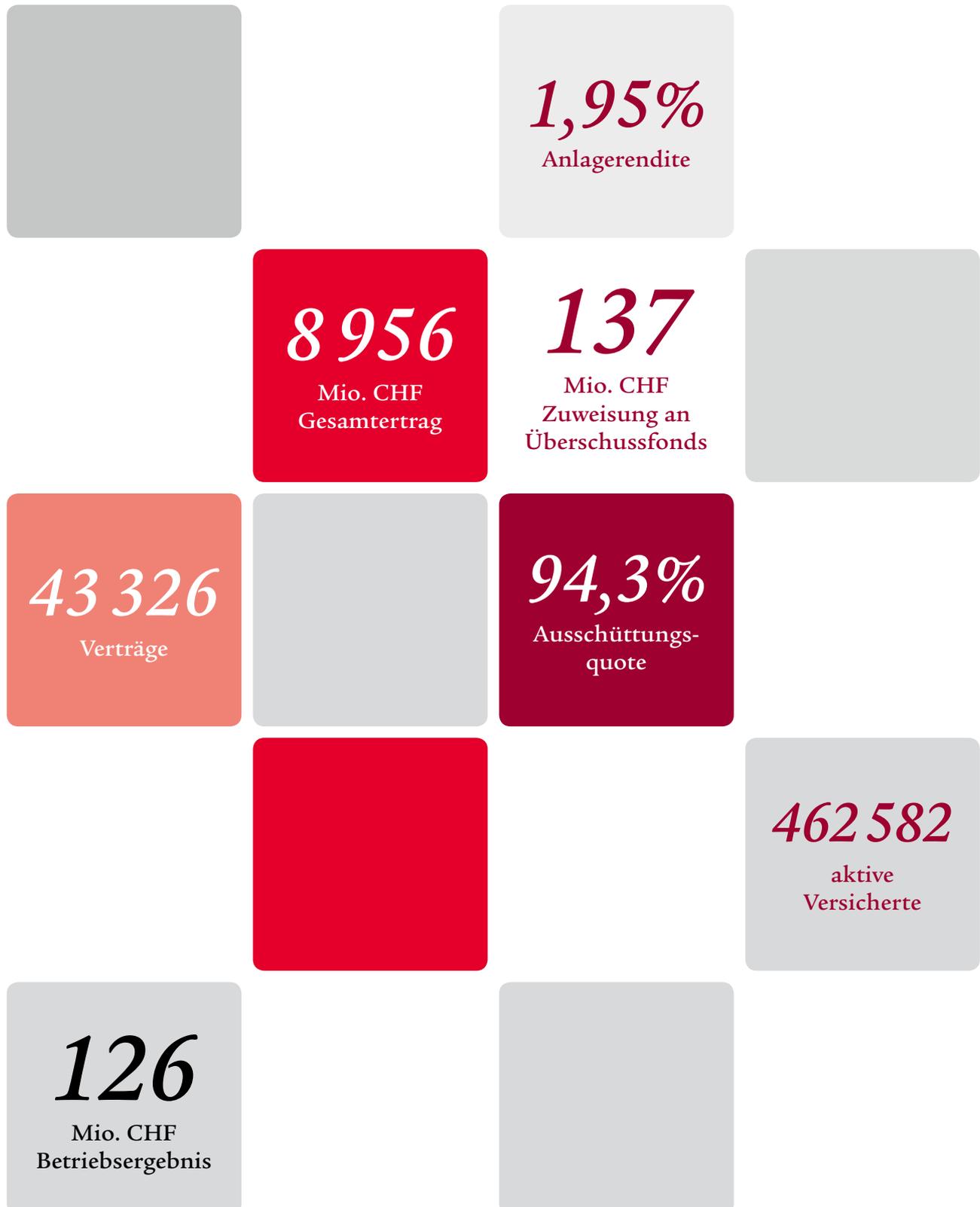
Betriebs- rechnung 2017

Inhalt

Swiss Life Betriebsrechnung 2017 in Kürze	3
Editorial	4
Auf einen Blick – die Betriebsrechnung Kollektivleben Schweiz	6
<i>Aufgliederung der Sparprämie</i>	7
<i>Aufgliederung der Versicherungsleistungen</i>	8
<i>Grundsätze der Rechnungslegung</i>	9
<i>Nachweis zur Einhaltung der Mindestquote</i>	9
<i>Der Mindestquote unterstelltes Kollektivgeschäft</i>	10
<i>Der Mindestquote nicht unterstelltes Kollektivgeschäft</i>	11
<i>Zusammenfassung</i>	12
Versicherungstechnische Rückstellungen	12
<i>Der Überschussfonds</i>	13
<i>Der Teuerungsfonds</i>	13
<i>Bilanzwerte – Passivpositionen</i>	14
<i>Weitere Kennzahlen</i>	14
Angaben zum Anlagejahr 2017	15
<i>Angaben zur Anlagepolitik von Swiss Life</i>	15
<i>Das Anlageportefeuille im Detail</i>	16
Kapitalanlagen, Bewertungsreserven, Rendite und Performance	17
<i>Bilanzwerte – Aktivpositionen</i>	17
<i>Vermögensverwaltungskosten</i>	18
<i>Schema der Vermögensverwaltungskosten</i>	18
<i>Zusammenfassung</i>	18
Kostenprämien und Betriebsaufwand	19

Swiss Life

Betriebsrechnung 2017 in Kürze



Editorial

Swiss Life hat ein gutes Geschäftsjahr hinter sich und ist auf gesundem Wachstumskurs in der Vollversicherung und bei den teilautonomen Lösungen. Trotzdem bestehen zahlreiche Herausforderungen für die berufliche Vorsorge. Welche das sind, und welche Antworten Swiss Life darauf hat, erklärt Hans-Jakob Stahel, Leiter Unternehmenskunden und Mitglied der Geschäftsleitung Swiss Life Schweiz im Interview.

Hans-Jakob Stahel, sind Sie zufrieden mit dem Ergebnis 2017?

Ja, denn wir sind auf einem guten und gesunden Wachstumskurs im Kollektivgeschäft, obwohl das Marktumfeld auch im letzten Jahr wieder herausfordernd war. Im Geschäft, das der Mindestquote unterstellt ist, haben wir insgesamt CHF 1 754 Mio. zugunsten der Versicherten verwendet. Zudem erlaubte das Ergebnis, dem Überschussfonds CHF 137 Mio. – das heisst CHF 6 Mio. mehr als im Vorjahr – zuzuweisen. Der Prämienerttrag ging zwar aufgrund unserer selektiven Zeichnungspolitik auf CHF 7 629 Mio. zurück, trotzdem können wir eine Zunahme der Anzahl Verträge verzeichnen. In diesem Zusammenhang ist für mich besonders erfreulich, dass wir die Verwaltungskosten stabil bei CHF 202 Mio. halten konnten. Das zeigt, dass unsere konsequent umgesetzten Effizienzsteigerungsmaßnahmen greifen.

Daneben bestehen jedoch auch zahlreiche Herausforderungen für die 2. Säule. Was beschäftigt Sie aktuell am meisten?

Wir haben nach wie vor ein schwieriges und anspruchsvolles Marktumfeld mit tiefen Zinsen und tiefen Kapitalerträgen. Zudem führen die überhöhten Kapitalanforderungen gemäss dem Schweizer Solvenztest zu einem Wettbewerbsnachteil für die Schweizer Versicherer. Diese aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen erschweren es für Lebensversicherer zusätzlich, für unsere Kunden attraktive Garantieleistungen und Risikoabsicherungen zu produzieren. Denn sie zwingen uns zur Einhaltung von sicherheitsorientierteren Anlagestrategien, als beispielsweise die autonomen und teilautonomen Vorsorgeeinrichtungen anwenden.

Was heisst das konkret?

Die überhöhten Kapitalanforderungen zwingen uns mit Blick auf die langfristige Gewährung der im Bestand versprochenen Garantien zur Zurückhaltung im Neugeschäft. Im letzten Jahr mussten wir rund 15 Prozent der angefragten Offerten für Vollversicherungen ablehnen.

« *Wir halten an unserer Vollsortimenter-Strategie fest und entwickeln diese unter Berücksichtigung der Kundenbedürfnisse weiter.* »

Heisst das, dass Sie Ihren Kunden weiterhin Vollversicherungen anbieten werden?

Ja, das ist korrekt. Wir halten an unserer Vollsortimenter-Strategie fest und entwickeln diese unter Berücksichtigung der Bedürfnisse unserer Kunden weiter. Als Marktführerin steht Swiss Life weiterhin für die zwingend nötigen Garantien für Schweizer KMU in der 2. Säule ein. Gerade für Unternehmen, die selber eine eingeschränkte Risikofähigkeit oder -bereitschaft haben, bleibt das umfassende Angebot sehr wichtig. Deshalb bieten wir unseren Kunden auch in Zukunft die Wahlmöglichkeit und unterstützen sie bei ihrer Lösungsfindung.



*Hans-Jakob Stabel
Leiter Geschäftsbereich Unternehmenskunden
Mitglied der Geschäftsleitung*

Im letzten Herbst wurde die Rentenreform in einem ersten Schritt abgelehnt. Inzwischen hat der Bundesrat die Eckwerte für eine Stabilisierung und Flexibilisierung der AHV festgelegt. Gleichzeitig wurden die Sozialpartner beauftragt, Lösungen für die berufliche Vorsorge zu suchen. Was sagen Sie dazu?

Einerseits begrüßen wir, dass der Bundesrat die Reform rasch wieder in Angriff nimmt. Auch unterstützen wir die übergeordneten Ziele, namentlich die Erhaltung des Rentenniveaus und die mittelfristige finanzielle Stabilisierung des Vorsorgesystems. Uns stört aber, dass die Reformpakete zur AHV und beruflichen Vorsorge zeitlich getrennt behandelt werden. So wird die Reform des BVG «auf die lange Bank» geschoben, obwohl alles auf dem Tisch liegt. Im obligatorischen Teil der beruflichen Vorsorge ist der Handlungsbedarf besonders dringend, damit die systemfremde Querfinanzierung von den Aktiven gegenüber den Rentnern nicht weitergeht.

Wechseln wir das Thema. Zu Ihrem Vollsortimenterangebot gehört seit letztem Herbst auch die strategische Partnerschaft mit bexio. Weshalb ist Swiss Life diese Partnerschaft eingegangen?

Für Swiss Life ist diese Partnerschaft ein weiterer wichtiger Schritt, um unseren Kunden auch in Zukunft innovative Produkte und Dienstleistungen anbieten zu können. Wir sind überzeugt, dass sich solche Plattformen gerade im Segment des Kleinst-KMU stark durchsetzen werden und wir möchten in Zukunft bei solchen

Lösungen den direkten Kundenzugang sicherstellen. Die KMU werden von einer nahtlosen Integration ihrer Vorsorgelösungen von Swiss Life in die Lohnbuchhaltung von bexio profitieren. Dieses Angebot kann modular mit Unfall- oder Krankentaggeldversicherungen ergänzt werden. Damit entfällt für KMU der enorme administrative Aufwand für die Verwaltung ihrer Vorsorge und der Personenversicherungen. Noch nie war die Administration der Personenversicherungen so einfach wie mit unserem Angebot.

Welche nächsten Schritte sind hier geplant?

Im dritten Quartal geht unser Angebot live. Danach nehmen wir kontinuierlich die nächsten Entwicklungsschritte vor und denken auch an weitere Dimensionen der Automatisierung zwecks administrativer Entlastung der KMU.

Wagen wir noch einen Blick in die Zukunft.

Welche Trends sehen Sie für die 2. Säule?

Einerseits gibt es sicherlich eine Tendenz zu weiterer Automatisierung und Digitalisierung. Hier denke ich beispielsweise an automatische Meldungen beziehungsweise den Austausch von Daten zwischen Kunden und Versicherern. Daneben beobachten wir einen klaren Trend hin zu mehr Individualität, auch in der beruflichen Vorsorge. Das zeigt sich nicht zuletzt am Beispiel unserer Kadervorsorge Swiss Life Business Premium, die sich wachsender Beliebtheit erfreut.

Auf einen Blick – die Betriebsrechnung Kollektivleben Schweiz

Ertrag	2017	2016
Prämien ertrag	7 629	8 176
Sparprämien	6 736	7 265
Risikoprämien	678	695
Kostenprämien	215	216
Kapitalanlageerträge netto	1 322	1 690
Direkte Kapitalanlageerträge	2 041	2 068
Ergebnis aus Veräusserungen	-148	194
Währungsergebnis	-344	-331
Saldo aus Zu- und Abschreibungen	-54	-68
Zinsaufwand	-7	-13
Kosten der Vermögensbewirtschaftung	-166	-160
Übriger Ertrag	6	7
Rückversicherungsergebnis	-1	-1
Gesamtertrag	8 956	9 872
Aufwand	2017	2016
Versicherungsleistungen brutto	6 964	6 649
Leistungen infolge Alter, Tod und Invalidität	2 315	2 260
Freizügigkeitsleistungen	3 596	3 419
Rückkaufswerte	1 017	935
Leistungsbearbeitungsaufwendungen	36	35
Veränderung versicherungstechnische Rückstellungen brutto	1 513	2 709
Altersguthaben	533	1 231
Deckungskapital für laufende Alters- und Hinterbliebenenrenten	910	841
Deckungskapital für laufende Invalidenrenten	-82	3
Deckungskapital Freizügigkeitspolicen	-61	164
Rückstellung für eingetretene, noch nicht erledigte Versicherungsfälle	-52	-10
Übrige technische Rückstellungen	265	480
Abschluss- und Verwaltungskosten brutto	202	202
Übriger Aufwand	14	20
Dem Überschussfonds zugewiesene Überschussbeteiligung	137	131
Betriebsergebnis	126	161
Gesamtaufwand	8 956	9 872

Alle Angaben in Mio. CHF



Aufgliederung der Sparprämie

Aufgliederung der Sparprämie	2017	2016
Beiträge zur Alimentierung der Altersguthaben	2 432	2 404
Eingebrachte Altersguthaben (individuell eingebracht)	3 160	3 020
Eingebrachte Altersguthaben (Neuanschluss)	450	946
Einlagen für übernommene Alters- und Hinterbliebenenrenten	24	34
Einlagen für übernommene Invalidenrenten	15	30
Einlagen für Freizügigkeitspolice	655	831
Total Sparprämien	6 736	7 265

Alle Angaben in Mio. CHF

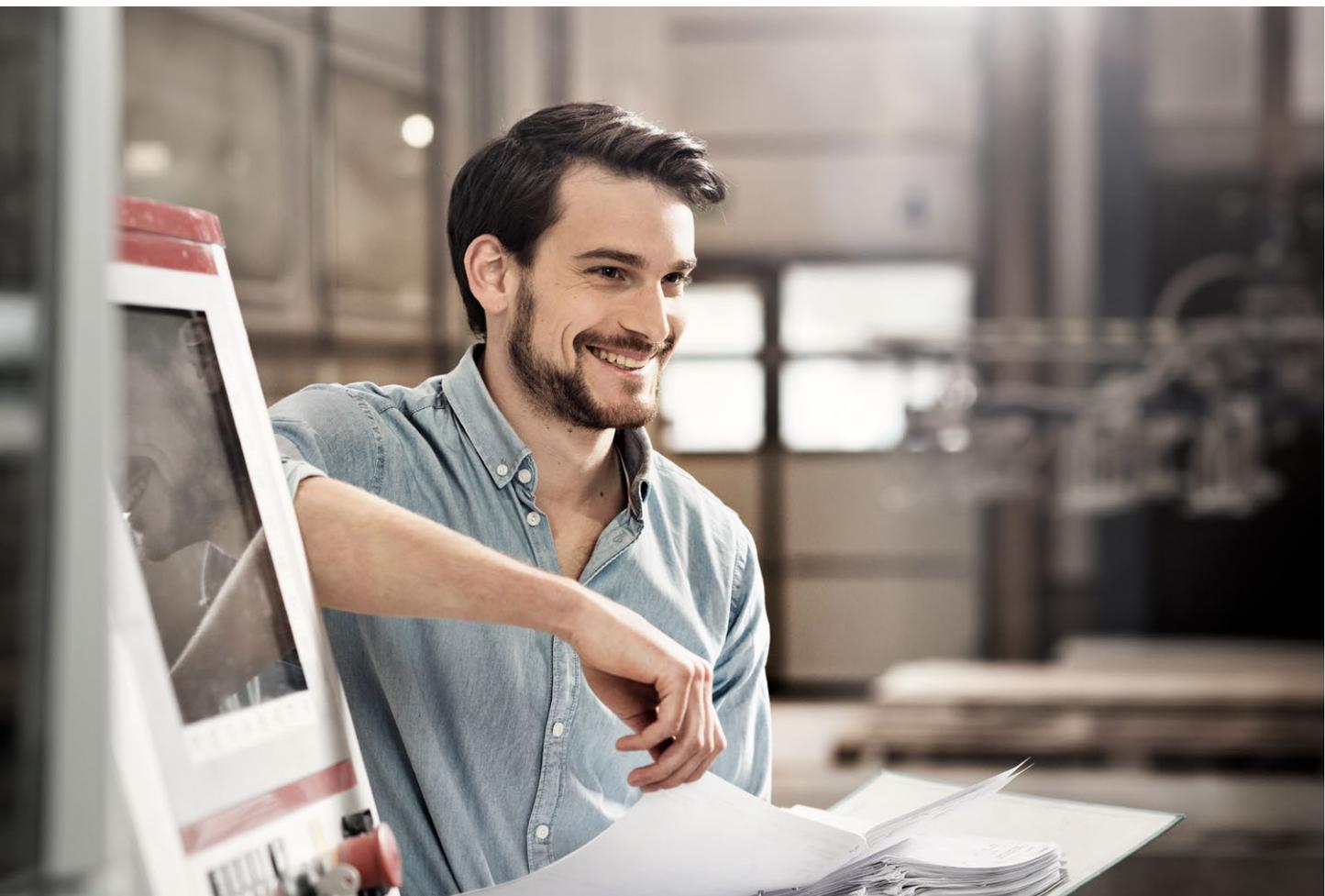
Aufgliederung der Versicherungsleistungen

Aufgliederung der Versicherungsleistungen	2017	2016
Kapitalleistungen infolge Alter, Tod und Invalidität	1 028	1 014
Rentenleistungen infolge Alter, Tod und Invalidität	1 287	1 246
Total Leistungen infolge Alter, Tod und Invalidität	2 315	2 260

Alle Angaben in Mio. CHF

Aufgliederung der Versicherungsleistung nach Risiko	2017	2017
Leistungen infolge Alter	1 701	73%
Leistungen infolge Tod	320	14%
Leistungen infolge Invalidität	294	13%
Total Leistungen infolge Alter, Tod und Invalidität	2 315	100%

Alle Angaben in Mio. CHF



Grundsätze der Rechnungslegung

Die Betriebsrechnung berufliche Vorsorge umfasst das Geschäft mit der beruflichen Vorsorge in der Schweiz. Die gesetzlichen Grundlagen bilden das BVG (Bundesgesetz über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge) und das VAG (Versicherungsaufsichtsgesetz) sowie deren Verordnungen.

Die wesentlichen Einnahmegrössen der Betriebsrechnung sind periodische Prämien, Einmalprämien und Kapitalerträge. Die Versicherungsleistungen bestehen vorwiegend aus Rentenleistungen infolge Alter, Invalidität und Tod oder Kapitalleistungen bei Freizügigkeit und Rückkauf.

Die Ausführungen basieren auf dem statutarischen Abschluss. Der statutarische Abschluss Schweiz stellt die Schweizer Kollektiv- und Einzelversicherung aus

versicherungstechnischer Sicht dar. Auf seiner Grundlage kann die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht FINMA die Einhaltung der Solvenz- und anderer Vorschriften überprüfen. Der statutarische Abschluss bildet die Grundlage für die Überschusszuweisung an die Versicherungsnehmer, die Dividendenpolitik und die Berichterstattung an die Aufsicht.

Der statutarische Abschluss ist nicht zu verwechseln mit dem Konzernabschluss Swiss Life. Letzterer stellt den Geschäftsgang der gesamten Gruppe aus Aktionärssicht dar. Er wird nach einheitlichen Regeln gemäss IFRS (International Financial Reporting Standards) erstellt. In den Jahresabschluss fliessen auch die Ergebnisse der ausländischen Töchter ein. Ein direkter Vergleich mit dem Geschäftsergebnis Schweiz ist nicht möglich.

Nachweis zur Einhaltung der Mindestquote

Das Geschäft der beruflichen Vorsorge kann in die drei Prozesse Sparen, Risiko und Kosten gegliedert werden. Mit den Erträgen werden zuerst die jedem Prozess zugeordneten Aufwendungen gedeckt. Der

verbleibende Ertrag wird anschliessend zur Bildung von Reserveverstärkungen für die nachhaltige Sicherung unserer Leistungsversprechen und zur Alimentierung des Überschussfonds verwendet.

Prozess	Einnahmen	Zugeordnete Leistungen
Sparprozess	Nettokapitalertrag	Verzinsung der Altersguthaben und Deckungskapitalien für laufende Renten, Umwandlung des Altersguthabens in Altersrenten
Risikoprozess	Risikoprämie	Auszahlung von Invaliditäts- und Hinterlassenenleistungen, Bildung von Deckungskapitalien für neu entstehende Renten
Kostenprozess	Kostenprämie	Dienstleistungen im Rahmen der Verwaltung von Vorsorge- und Versicherungslösungen und der Kundenberatung

Der Mindestquote unterstelltes Kollektivgeschäft

Das Kollektivgeschäft ist zu einem grossen Teil der Mindestquote unterstellt. Die gesetzlichen Bestimmungen zur Mindestquote – auch Legal Quote genannt – sehen vor, dass mindestens 90 Prozent der Erträge zu Gunsten

der Versicherungsnehmer zu verwenden sind. Dadurch wird sichergestellt, dass die Versicherungsnehmer an einem allfälligen Gewinn einer Versicherungsgesellschaft angemessen partizipieren.

	2017	2016
Summe der Ertragskomponenten	1 860	2 188
Sparprozess	1 112	1 425
Risikoprozess	549	562
Kostenprozess	199	201
Summe der Aufwendungen	1 630	1 642
Sparprozess	1 132	1 113
Risikoprozess	304	330
Kostenprozess	194	199
Bruttoergebnis	230	546
Äufnung (+) oder Auflösung (-) technischer Rückstellungen	76	372
Im Sparprozess		
Langlebighkeitsrisiko	-69	194
Deckungslücken bei Rentenumwandlung	170	207
Zinsgarantien	0	0
Wertschwankungen Kapitalanlagen	0	0
Im Risikoprozess		
Gemeldete, noch nicht erledigte Versicherungsfälle*	-15	-28
Eingetretene, noch nicht gemeldete Versicherungsfälle	1	2
Schadenschwankungen	-11	-3
Tarifumstellungen und Tarifsanierungen	0	0
Kosten für zusätzlich aufgenommenes Risikokapital	0	0
Zuweisung an den Überschussfonds	48	39
Ergebnis der Betriebsrechnung	106	135
Ausschüttungsquote	94,3%	93,8%

Alle Angaben in Mio. CHF

*Einschliesslich Äufnung der Deckungskapitalverstärkungen für Invaliden- und Hinterbliebenenrenten

Swiss Life hat im Jahr 2017 im Geschäft das der Mindestquote unterstellt ist insgesamt CHF 1 754 Mio. zugunsten der Versicherten verwendet. Mit einer Aus-

schüttungsquote von 94,3% werden die gesetzlichen Mindestanforderungen erfüllt.

Der Mindestquote nicht unterstelltes Kollektivgeschäft

Der Mindestquote nicht unterstellt sind Verträge, die über eine spezielle Regelung der Überschussbeteiligung verfügen. Dazu zählen Verträge mit eigener Einnahmen-

und Ausgabenrechnung. Hier richtet sich die Partizipation an einem allfälligen Überschuss nach dem vertragsindividuellen Risikoverlauf.

	2017	2016
Summe der Ertragskomponenten	355	413
Sparprozess	210	265
Risikoprozess	129	133
Kostenprozess	16	15
Summe der Aufwendungen	243	237
Sparprozess	163	156
Risikoprozess	64	66
Kostenprozess	16	15
Bruttoergebnis	112	176
Äufnung (+) oder Auflösung (-) technischer Rückstellungen	3	58
Im Sparprozess		
Langlebigkeitsrisiko	-20	28
Deckungslücken bei Rentenumwandlung	26	31
Zinsgarantien	0	0
Wertschwankungen Kapitalanlagen	0	0
Im Risikoprozess		
Gemeldete, noch nicht erledigte Versicherungsfälle*	1	-1
Eingetretene, noch nicht gemeldete Versicherungsfälle	0	0
Schadenschwankungen	-4	0
Tarifumstellungen und Tarifsanierungen	0	0
Kosten für zusätzlich aufgenommenes Risikokapital	0	0
Zuweisung an den Überschussfonds	89	92
Ergebnis der Betriebsrechnung	20	26
Ausschüttungsquote	94,4%	93,8%

Alle Angaben in Mio. CHF

*Einschliesslich Äufnung der Deckungskapitalverstärkungen für Invaliden- und Hinterbliebenenrenten

Swiss Life hat im Jahr 2017 im Geschäft das nicht der Mindestquote unterstellt ist insgesamt CHF 335 Mio. zugunsten der Versicherten verwendet.

Zusammenfassung

	*MQ	**NMQ	Total
Bruttoeinnahmen	1 860	355	2 215
<i>Leistungen zugunsten der Versicherten</i>			
Summe der Aufwendungen	1 630	243	1 873
Veränderung der technischen Rückstellungen	76	3	79
Zuweisung an den Überschussfonds	48	89	137
Betriebsergebnis	106	20	126
Ausschüttungsquote	94,3%	94,4%	94,3%
Anteil am Gesamtertrag	5,7%	5,6%	5,7%

*MQ: der Mindestquote unterstellt

**NMQ: nicht der Mindestquote unterstellt

Versicherungstechnische Rückstellungen

Versicherungstechnische Rückstellungen brutto	Obligatorium	Überobligatorium
Altersguthaben	36 943	18 267
Zusätzliche Rückstellung für zukünftige Rentenumwandlungen	2 174	622
Deckungskapital für laufende Alters- und Hinterbliebenenrenten	12 778	6 884
Deckungskapital für laufende Invalidenrenten	2 006	804
Deckungskapitalverstärkung der laufenden Renten	2 815	1 505
Deckungskapital Freizügigkeitspolicen	3 682	
Rückstellung für eingetretene, noch nicht erledigte Versicherungsfälle	753	
Teuerungsfonds	883	
Gutgeschriebene Überschussanteile	146	
Übrige versicherungstechnische Rückstellungen	3 447	
Total versicherungstechnische Rückstellungen	65 627	

Alle Angaben in Mio. CHF

Swiss Life hat unter Berücksichtigung des weiterhin anhaltenden tiefen Zinsniveaus zusätzliche Schritte zur Sicherstellung der Verpflichtungen gegenüber den Destinatären vorgenommen und dabei die Bewertung der Rentenverpflichtungen mit einem technischen Zinssatz von 1,38% (Vorjahr 1,44%) vorgenommen. Mit der Bildung von zusätzlichen versicherungstechnischen

Rückstellungen konnte die zukünftige Zinsbelastung weiter gesenkt werden. Dies erlaubt Swiss Life in Zukunft weiterhin ihr Kundenversprechen in voller Sicherheit erfüllen zu können. Zudem verfügt Swiss Life über einen gut dotierten Überschussfonds, der den Destinatären auch in Zukunft eine hohe Partizipation an den Erträgen garantieren wird.

Der Überschussfonds

Der Überschussfonds ist eine Rückstellung für zukünftige Überschussbeteiligungen. Er dient dazu, Schwankungen im Geschäftsverlauf zu glätten und eine stabile Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer zu gewährleisten. Der Überschussfonds darf ausschliesslich zugunsten der Versicherungsnehmer verwendet werden. Er wird über die Zuweisung aus der Betriebsrechnung

gespiesen. Aus ihm werden die Verteilungen an die Versicherungsnehmer entnommen. Gelder, die in den Überschussfonds fliessen, müssen spätestens nach fünf Jahren an die Versicherungsnehmer weiter gegeben werden. In einem Jahr dürfen nicht mehr als zwei Drittel des Überschussfonds an die Versicherungsnehmer ausgeschüttet werden.

Stand Überschussfonds Ende 2016	369
Den Vorsorgeeinrichtungen zugeteilt	188
Valorisationskorrektur	0
Dem Überschussfonds zur Deckung eines Betriebsdefizits entnommen	0
Dem Überschussfonds aus der Betriebsrechnung zugewiesen	137
Stand Ende 2017	318

Alle Angaben in Mio. CHF

Vom Ergebnis 2017 konnten dem Überschussfonds Kollektivleben insgesamt CHF 137 Mio. zugewiesen werden.

Der Teuerungsfonds

Der Teuerungsfonds ist eine versicherungstechnische Rückstellung. Er finanziert die zukünftigen Anpassungen der laufenden Invaliden- und Hinterlassenenrenten an

die Preisentwicklung. Der Teuerungsfonds wird aus Teuerungsprämien der aktiven Versicherten gespiesen.

Stand Teuerungsfonds Ende 2016	879
Vereinnahmte Teuerungsprämien (Risiko- und Kostenteil)	5
Tarifzins	0
Aufwand für teuerungsbedingte Erhöhungen der Risikorenten	0
Entnahme für den Kostenaufwand	1
Stand Ende 2017	883

Alle Angaben in Mio. CHF

Bilanzwerte – Passivpositionen

Total versicherungstechnische Rückstellungen	65 627
Überschussfonds	318
Übrige Verbindlichkeiten (einschliesslich solchen gegenüber Versicherungsnehmern)	1 645
Übrige Passiven	3 757
Bilanzsumme	71 347

Alle Angaben in Mio. CHF

Weitere Kennzahlen

Anzahl Kollektivverträge	43 326
Anzahl Versicherte Ende Rechnungsjahr	639 122
Anzahl aktive Versicherte	462 582
Anzahl Rentenbezüger	80 430
Anzahl Freizügigkeitspolicen	96 110
Verzinsung Altersguthaben Obligatorium garantiert	1,00%
Verzinsung Altersguthaben Überobligatorium garantiert	0,25%
Technischer Zinssatz für die Bewertung der Rentenverpflichtungen	1,38%
Umwandlungssatz Überobligatorium Frauen (Pensionierungsalter 64)	5,56%
Umwandlungssatz Überobligatorium Männer (Pensionierungsalter 65)	5,57%

Angaben zum Anlagejahr 2017

In einem Punkt machte auch das 2017 keine Ausnahme: Die schon oft ausgerufene Zinswende blieb abermals aus. Renditen und Zinsstrukturkurven waren in vielen wichtigen Währungsräumen wieder auf dem Stand von Anfang Jahr, so auch in der Schweiz. Die US-Zinskurve verflachte sich infolge der Leitzinserhöhungen. Als eine weitere Anomalie des Aufschwungs kam die beinahe vollkommene Absenz von Teuerung hinzu. Das 2017 dürfte aber auch in die Geschichtsbücher eingehen als das Jahr, in dem die Gefahr einer ernstzunehmenden Deflation allmählich als gebannt bezeichnet werden konnte.

Die Aktienmärkte erleben seit April 2009 eine der längsten Haussen ihrer Geschichte, über weite Strecken getrieben von der Geldschwemme der Notenbanken. Trotz der erwarteten US-Leitzinserhöhungen und der Ankündigungen einer Halbierung der EZB-Wertpapierkäufe blieb die Geldpolitik auch 2017 expansiv und unterstützte die Kurse. Dennoch war 2017 sicher das Jahr, in dem der synchrone, sich beschleunigende und immer mehr auch selbsttragende globale Aufschwung bestimmend wurde für die Rekordjagd an den Börsen. In Aktien investiert zu sein, hat sich auch in diesem Jahr wieder gelohnt.

Aus Schweizer Sicht war das herausragende Phänomen von 2017 sicher die Frankenabwertung – die markanteste seit 1996. Die Ankündigung der EZB im Oktober, die Wertschriftenkäufe 2018 zu halbieren, brach der Euroaufwertung vorerst die Spitze. Doch der Trend der Frankenabwertung hielt an. Im November kostete der Dollar erstmals seit Mai wieder einen Franken. Der Euro stand zum Jahresende bei knapp 1.17 Franken und näherte sich damit der Untergrenze, die die Nationalbank am 15. Januar 2015 fallengelassen hatte. Der Nationalbank bescherte insbesondere die Aufwertung des Euros einen Rekordgewinn.

Swiss Life hat in diesem Umfeld an der in den Vorjahren implementierten Strategie festgehalten. Im anhaltend tiefen Zinsumfeld investierte Swiss Life nebst in Anleihen in vorrangig besicherte Darlehen und Infrastruktur. Der Liegenschaftsbestand wurde wie in den Vorjahren weiter ausgebaut. Die Aktienquote wurde weiter erhöht. Mit diesen Massnahmen erzielte Swiss Life auf den Kapitalanlagen für die berufliche Vorsorge eine Nettorendite von 1,95% (2016: 2,60%). Die Anlageperformance auf Marktwerten lag bei 2,34% (2016: 4,30%).

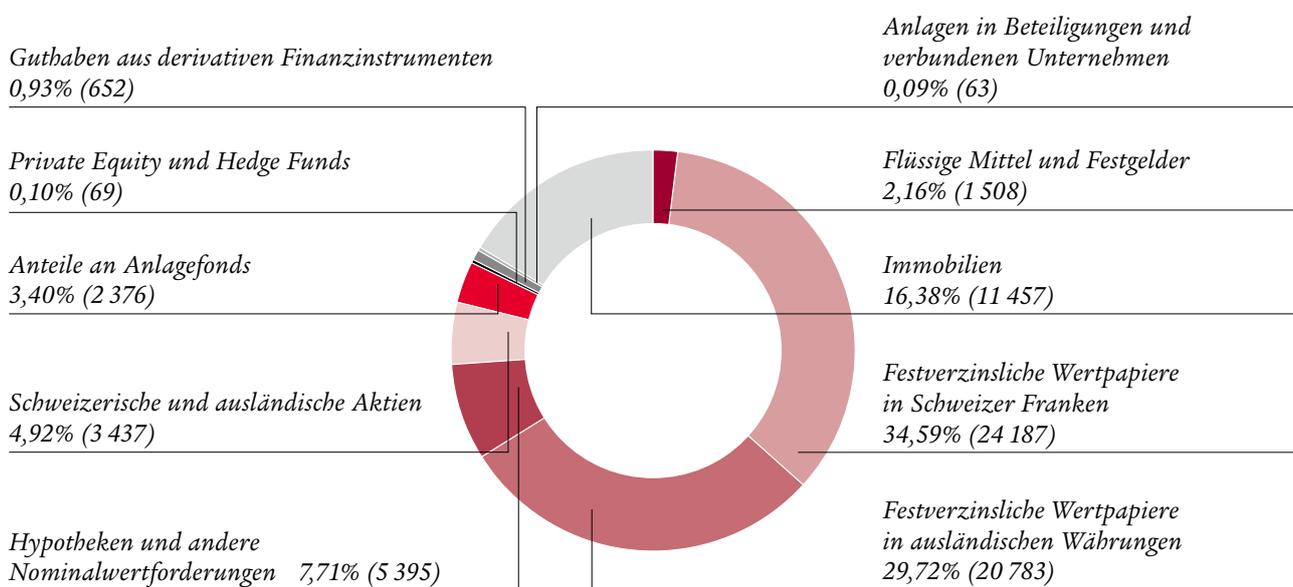
Angaben zur Anlagepolitik von Swiss Life

Swiss Life verwaltet ihre Kapitalanlagen so, dass das eingesetzte ökonomische Risikokapital mit ihrer Risikoneigung im Einklang steht. Swiss Life betreibt dafür ein Asset and Liability Management (ALM), bei dem Erkenntnisse aus den Risikoabschätzungen als Basis für die Anlagestrategie herangezogen werden. Ziel ist es, fällige Leistungen jederzeit bezahlen zu können

und stets genügend Eigenkapital zur Deckung von Wertschwankungen der Aktiven und Passiven zur Verfügung zu haben. Die Anlage der Vermögen der Versicherungsnehmer, der freien Reserven des Unternehmens sowie des Eigenkapitals erfolgt stets unter der Berücksichtigung klarer Kriterien bezüglich Sicherheit, Rendite und Liquidität.

Das Anlageportefeuille im Detail

Kapitalanlagebestand nach Anlagekategorien per 31.12.2017 (in Prozent des Buchwertes).
 Das Total beträgt CHF 69 927 Mio. (alle Angaben in Klammern in Mio. CHF).



Kapitalanlagen, Bewertungsreserven, Rendite und Performance

Kapitalanlagen	Buchwert	Marktwert
Kapitalanlagebestand zu Beginn des Rechnungsjahres*	66 905	75 861
Kapitalanlagebestand am Ende des Rechnungsjahres*	68 892	78 330
Anteil der Kollektivanlagen**		3,07%
Anteil der nicht kostentransparenten Kapitalanlagen**		0,29%

Alle Angaben in Mio. CHF

*Total Kapitalanlagen minus Verpflichtungen aus derivativen Finanzinstrumenten

**Gemessen am Marktwert des Kapitalanlagebestands am Ende des Rechnungsjahres

Bewertungsreserven	2017	2016
Bewertungsreserven zu Beginn des Rechnungsjahres	8 956	7 494
Bewertungsreserven am Ende des Rechnungsjahres	9 438	8 956
Veränderung der Bewertungsreserven	482	1 462

Rendite und Performance	Brutto	Netto
Kapitalanlageertrag	1 488	1 322
Rendite auf Buchwerten*	2,19%	1,95%
Performance auf Marktwerten**	2,56%	2,34%

Alle Angaben in Mio. CHF

*Kapitalanlageertrag in Prozent des durchschnittlichen Buchwertes

**Kapitalanlageertrag und Veränderung der Bewertungsreserven in Prozent des durchschnittlichen Marktwertes

Bilanzwerte – Aktivpositionen

Total Kapitalanlagebestand	69 927
Übrige Aktiven	1 420
Bilanzsumme	71 347

Alle Angaben in Mio. CHF

Vermögensverwaltungskosten

Vermögensverwaltungskosten in Prozent der Kapitalanlagen zu Marktwerten

Kosten der Vermögensbewirtschaftung ohne Immobilienunterhalt**	0,22% (166*)
Kosten Unterhalt und Instandhaltung der Immobilien	0,12% (91*)
Kosten der Vermögensverwaltung mit Immobilienunterhalt	0,33% (257*)

* Alle Angaben in Mio. CHF

** Inklusiv sämtlicher internen Kosten, die sich durch die Anlagetätigkeit ergeben sowie die externen Kosten (z. B. Depot- und übrige Gebühren).

Schema der Vermögensverwaltungskosten

Die Brutto-Aufwendungen für die Bewirtschaftung der Kapitalanlagen der beruflichen Vorsorge werden nach den Kostenkategorien Verwaltung und Bewirt-

schaftung (TER), Transaktion und Kommission (TTC) sowie übrigen nicht zuordenbaren Service-Kosten (SC) ausgewiesen.

	TER	TTC	SC
Direkte Kapitalanlagen	228	36	
Einstufige kollektive Kapitalanlagen	12		
Mehrstufige kollektive Kapitalanlagen	8		
Kostenintransparente Kapitalanlagen			
Service-Kosten Kapitalanlagen			5
Total vor Aktivierung	248	36	5
Aktivierete Kosten	0	27	5
Total erfolgswirksam ausgewiesen	248	9	0

Alle Angaben in Mio. CHF

Zusammenfassung

	Marktwert	Total Kosten
Direkte Kapitalanlagen	75 700	264
Einstufige kollektive Kapitalanlagen	1 896	12
Mehrstufige kollektive Kapitalanlagen	510	8
Kostenintransparente Kapitalanlagen	224	
Service-Kosten Kapitalanlagen		5
Total Marktwert/Total vor Aktivierung	78 330	289
Aktivierete Kosten		32
Total erfolgswirksam ausgewiesen		257

Alle Angaben in Mio. CHF



Kostenprämien und Betriebsaufwand

	Betriebsaufwand (in Mio. CHF)	pro Kopf (in CHF)	Kostenprämien (in Mio. CHF)	pro Kopf (in CHF)
Aktive Versicherte	197	427	210	455
Freizügigkeitspolizen	4	42	4	36
Übrige	1		1	
Zwischentotal	202		215	
Rentner	36*	442		
Total	238			

*Der Betriebsaufwand für die Rentner wird im Spar- und Risikoprozess getragen.

Aufgliederung des Betriebsaufwands nach Kostenstellen		an Broker und Makler	an eigenen Aussendienst
Abschlussaufwendungen, davon:			
Provisionen an Broker, Makler, Aussendienst	52	30*	22
Leistungsbearbeitungsaufwendungen	36		
Aufwendungen für Marketing und Werbung	4		
Übrige Aufwendungen für die allgemeine Verwaltung	146		
Anteil Rückversicherer am Betriebsaufwand	0		
Total Betriebsaufwand netto	238		

Alle Angaben in Mio. CHF

* inkl. Provisionen für Vertriebskooperationen

Die Verwaltungskosten in der Höhe von CHF 202 Mio. enthalten sämtliche Abschluss- und Verwaltungskosten, die Swiss Life durch das Führen des Kollektivlebens-

Geschäfts entstehen. Swiss Life ist bestrebt, diesen Kostenaufwand in Zukunft zu senken.

So fängt Zukunft an.

Swiss Life AG
General-Guisan-Quai 40
Postfach
8022 Zürich
www.swisslife.ch